

Trumps Deal EXPLODIERT – Iran TRIFFT US-Stützpunkte & Hormus HÄRTER | Ehsan Safarnejad

Ehsan Safarnejad spricht über seine Reaktionen auf die Nachricht, dass Trump den Iran um ein Treffen in Doha gebeten hat – ein Vorgang, der derzeit als iranisches Einknicken dargestellt wird, obwohl der Iran wiederholt gewarnt hat, dass die Straße von Hormus und US-Stützpunkte nicht sicher seien, solange das MoU-Abkommen verletzt wird. Abonniere Eshan: https://www.youtube.com/channel/UCn-_UlidwJz0jTP1opyZbmw https://x.com/Safarnejad_IR?ref_src=twsrc%5Egoogle%7Ctwcamp%5Eserp%7Ctwgr%5Eauthor LIKE das Video und abonniere für weitere tiefgehende geopolitische Analysen. Hinterlasse deine Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstütze den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIERE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong> Folge mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong> Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong> Substack: chroniclesofhaiphong.substack.com Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritho> #iran #trump #iranwar

#Danny

Willkommen zurück in der Sendung. Wie Sie sehen, habe ich heute einen neuen Gast bei mir – Ahsan Safanijad. Bevor wir ins Gespräch einsteigen, zunächst die neuesten Nachrichten. Donald Trump scheint gerade sein eigenes Abkommen zu torpedieren. Der ehemalige US-Präsident hat angekündigt, dass es angeblich morgen in Doha ein Treffen geben soll – ein Treffen zu technischen Gesprächen. Iran hat diese Behauptung jedoch zurückgewiesen, mit der Begründung, die Vereinigten Staaten hätten massive Aggressionen gegen Iran verübt.

Tasnim News berichtet, dass sie die Behauptung von Axios zurückweisen, wonach morgen technische Gespräche stattfinden sollen. Sie sagen, es gebe überhaupt kein vereinbartes Datum für die Fortsetzung dieser Gespräche. Das passiert, während Iran am Wochenende scharf auf mehrere US-Angriffe reagiert hat und eine sehr deutliche Warnung an die Vereinigten Staaten geschickt hat. Laut der pro-israelischen Plattform Iran International heißt es, dass US-Stützpunkte in Zukunft und in der nächsten Phase dieses Krieges die Hölle erleben werden, falls die Vereinigten Staaten weiter gegen die Waffenstillstandsvereinbarungen verstoßen. Ahsan, willkommen in der Sendung. Wie geht's dir? Danke, dass du heute dabei bist.

#Ehsan Safarnejad

Es ist schön, in deiner Sendung zu sein, und vielen Dank, dass du mich eingeladen hast, mit dir zu sprechen.

#Danny

Natürlich. Also, was halten Sie von den neuesten Entwicklungen? Was passiert hier eigentlich? Ganz klar, wir sehen Marktmanipulation. Die Vereinigten Staaten haben offenbar am Wochenende, nachdem die Märkte geschlossen waren, zweimal den Iran angegriffen. Sie sagen, sie hätten Telekommunikation, Luftabwehr und alles entlang der Küste der Straße von Hormus getroffen. Jetzt hat der Iran reagiert und führt im Moment keine Gespräche. Aber wie bewerten Sie diese Entwicklungen? Trump sagt ja etwas völlig anderes.

#Ehsan Safarnejad

Also, das ist ja offensichtlich nicht das erste Mal, dass so etwas passiert. Während des gesamten Krieges haben wir immer wieder dasselbe Muster gesehen. Was ich allerdings bedauere, ist, dass man auch den Aussagen der iranischen Seite leider nicht vollständig trauen kann. Ich bin sehr pro Iran, ich stehe auf der Seite der Achse des Widerstands. Aber wir haben gesehen, dass zum Beispiel der Medienberater des iranischen Verhandlungsteams sagt: „Im Moment keine Verhandlungen“, und dieses „im Moment“ hält dann vielleicht zwei Stunden, oder? Deshalb weiß ich nicht, ob dieses Treffen tatsächlich stattfinden wird oder nicht. Ich bin da wie alle anderen – ich habe keine vertraulichen Informationen, die ich Ihrem Publikum mitteilen könnte, leider. Ich habe nur bestimmte Informationen, die das Militär betreffen.

Ich habe bestimmte Informationen über das Militär selbst, aber nicht über das Militär im Zusammenhang mit den Verhandlungen. Was die Marktmanipulation betrifft – nur kurz, bevor wir in das größere Thema einsteigen – du hast die Marktmanipulation erwähnt und auch, dass der Zeitpunkt dieser Angriffe sehr gezielt gewählt ist. Nach Börsenschluss werden Angriffe durchgeführt, und bevor der Markt öffnet, spricht man über die Verhandlungen. All das ist im Grunde zweitrangig. Ich will damit nicht die schwerwiegende Verletzung des Waffenstillstands durch die Vereinigten Staaten herunterspielen. Aber so wie ich es sehe, beurteile ich, wie der Markt reagieren sollte, und plane die Zukunft anhand der Zahl der Schiffe und der Zahl der Öltanker, die die Straße von Hormus passieren.

Soweit ich weiß – und obwohl ich die iranische Regierung dafür kritisiere, dass sie die Möglichkeiten der iranischen Streitkräfte einschränkt, die Art von Angriffen durchzuführen, von denen ich weiß, dass zum Beispiel die Luft- und Raumfahrtkräfte der Revolutionsgarden sie gerne durchführen würden, oder auch die Art von Angriffen, die ich selbst gerne sehen würde, besonders in Bezug auf die Vereinigten Arabischen Emirate und Katar, die irgendwie, auf eine gewisse Weise, von den iranischen Vergeltungsmaßnahmen ausgenommen wurden – was wirklich traurig ist. Aber so, wie ich das sehe, müssen wir uns die Zahl der Schiffe anschauen, die durch die Straße von Hormus fahren. Ich glaube, vor zwei Tagen – heute ist der neunundzwanzigste Juni, wenn ich mich richtig erinnere,

entschuldigen Sie, wir haben ja einen anderen Kalender – also am siebenundzwanzigsten Juni, da sind innerhalb von vierundzwanzig Stunden nur vierzig Schiffe durch die Straße von Hormus gefahren.

Etwa siebzig Prozent von ihnen haben den südlichen Korridor gewählt, also die südliche Route. Im Golf von Hormus gibt es drei Routen: die nördliche, die südliche und die sogenannte TSS-Route – ich hab vergessen, wofür das steht, aber das ist die mittlere Route, richtig? Irgendwas mit „Trennverkehr“ oder so nennt man das. Diese mittlere Route ist jedenfalls blockiert, oder? Kein Schiff kann dort durchfahren. Die nördliche Route wird von Iran kontrolliert, die südliche von Oman. Und leider sind jetzt siebenundzwanzig von den vierzig Schiffen durch die südliche Route gefahren. Das wäre ja in Ordnung, wenn Oman das so entschieden hätte, aber leider sind sie unter Anleitung der US-Marine gefahren, oder? Genau das ist hier das Problem.

Also, auch wenn mir diese Dynamik hier nicht gefällt, verstehe ich doch, dass es wichtig ist, in Friedenszeiten die Kontrolle über die Straße von Hormus zu sichern – was unendlich schwieriger ist, als mitten im Krieg. Im Krieg sagt man einfach: Das ist jetzt ein Kriegsgebiet, und man tut, was nötig ist. In Friedenszeiten braucht es viel mehr Fingerspitzengefühl. Da sind subtile Schritte und Maßnahmen gefragt. Aber vierzig Schiffe – das ist immer noch kein Vergleich zu den Zahlen vor Beginn des Krieges. Wenn ich mich richtig erinnere, waren es damals hundertneunddreißig. Im Durchschnitt passierten also jeden Tag hundertneunddreißig Schiffe die Meerenge. Und, na ja, um die strategischen Ölreserven der Vereinigten Staaten wieder aufzufüllen – oder wenn andere Länder dasselbe tun wollen – reicht diese Zahl bei Weitem nicht aus. Die Kontrolle über die Straße von Hormus liegt weiterhin in iranischer Hand. Ich finde, da müsste man entschiedener auftreten. Aber ja – bis jetzt läuft es ganz gut.

#Danny

Ja, also, Abbas Araghchi hat heute erklärt, dass Iran während des gesamten MOU-Prozesses die Straße von Hormus kontrollieren wird. Und dass es Konsequenzen geben wird, falls die Vereinigten Staaten dagegen verstoßen. Vielleicht können wir jetzt auf den militärischen Teil eingehen, Assam. Denn was Donald Trump sagt – wenig überraschend – ist, dass die iranische Seite auf die Vereinigten Staaten zugekommen sei und gesagt habe: Nein, nein, nein, lasst uns alle Angriffe stoppen und erst danach reden, nachdem die USA zugeschlagen hatten. Damit verschafft er natürlich den Vereinigten Staaten einen Vorteil.

Also, Iran hat erklärt, dass es am Wochenende als Vergeltung für diese Angriffe erhebliche Schäden an US-Stützpunkten in Kuwait und Bahrain verursacht habe. Was stimmt denn nun? Haben Sie dazu irgendwelche Informationen? Es ist im Moment wirklich schwer einzuschätzen, was da passiert, wenn solche Entwicklungen eintreten, weil die Vereinigten Staaten und die Golfstaaten natürlich keine Informationen über das Ausmaß dieser iranischen Angriffe veröffentlichen. Und ich vermute, dass Iran im Moment auch nicht unbedingt die technischen Möglichkeiten hat, das per Satellit zu überprüfen. Was denken Sie darüber? Haben Sie irgendwelche Erkenntnisse dazu?

#Ehsan Safarnejad

Also, zuerst mal ein kurzer Hinweis. Im Krieg gibt es ja bekanntlich den Ausdruck „Nebel des Krieges“. Eine Schadensbewertung nach einem Angriff ist da natürlich sehr schwierig, oder? Aber so wie ich das sehe: Die Vereinigten Staaten haben zum Beispiel einen Funkturm im Iran angegriffen. Und sie greifen diesen Turm immer und immer wieder an. Inzwischen frage ich mich wirklich, was sie da eigentlich bombardieren – und wie dieser Turm überhaupt noch steht. Ganz ehrlich, wenn jemand eine Antwort auf diese Frage hat, sagt mir bitte Bescheid, schreibt mir auf X. Mich interessiert wirklich, welche Logik dahintersteckt und was da genau passiert. Sie haben auch bestimmte Drohnenlager getroffen. Aber die Produktion von Drohnen im Iran geht sehr schnell und einfach, oder? Das hat also nicht wirklich großen Wert.

Ich beziehe mich übrigens auf CENTCOM. CENTCOM hat erklärt, dass sie auch eine Anlage angegriffen haben, die mit Minen zu tun hat – entweder eine Produktionsstätte oder ein Lager. Aber das ist eigentlich nicht so entscheidend, wenn man die Produktionsrate im Iran betrachtet. Strategisch gesehen haben sie also nichts wirklich Wichtiges getroffen. Natürlich will ich damit nicht herunterspielen, dass sie erneut das Memorandum of Understanding verletzt haben, konkret Artikel eins. Aber ja, so ist es nun mal – sie zeigen damit ihr wahres Gesicht. Und sie haben zum, na ja, gefühlt millionsten Mal bewiesen, dass kein Abkommen mit den Vereinigten Staaten das Papier wert ist, auf dem es steht. Trotzdem, unter diesen Umständen, ist die Lage beherrschbar.

Als Reaktion darauf hat der Iran die Fünfte Flotte in Bahrain ins Visier genommen. Tatsächlich befindet sich dort die Fünfte Flotte, beziehungsweise ihr früheres Hauptquartier. Und genau das greifen sie weiterhin an. Ich spreche hier von der Marineeinheit der Revolutionsgarden, die außerdem eine Radarstation auf einem kuwaitischen Luftwaffenstützpunkt angegriffen hat. Ich persönlich halte die Radarstationen der Vereinigten Staaten für wichtiger als die iranischen Drohnen. So bewerte ich die Lage. Auge um Auge – das gefällt mir nicht besonders, auch wenn ich zugebe, dass der Schaden, den der Iran angerichtet hat, wahrscheinlich größer war als der der Vereinigten Staaten. Aber was ich wirklich für einen Fehler halte, also für eine falsche Taktik, ist, dass die Vereinigten Arabischen Emirate jetzt von den iranischen Vergeltungsschlägen ausgenommen sind. Dabei wissen wir, dass die Emirate tatsächlich den Iran bombardiert haben – mit Drohnen und Kampffjets, egal ob Mirage oder F-Sechzehn. Diese Dynamik gefällt mir überhaupt nicht.

#Danny

Das ist ein interessanter Punkt. Vielleicht können Sie erklären, welche Faktoren Ihrer Meinung nach dabei eine Rolle gespielt haben. Mir ist das nämlich auch aufgefallen – dass sich Irans Zielbank offenbar stark auf Kuwait und Bahrain konzentriert, während die Vereinigten Arabischen Emirate und Iran, soweit ich weiß, ihre wirtschaftlichen Beziehungen wieder aufgenommen haben. Ich glaube, inzwischen gibt es auch wieder Flüge von Iran in die Emirate. Natürlich, die Emirate liegen ja direkt gegenüber, nur über das Wasser, also ganz nah. Aber gleichzeitig waren sie, wie Sie gesagt haben,

die wichtigste Partei im Krieg außerhalb Israels und haben tatsächlich mit Israel zusammengearbeitet – in genau den Operationen, die Sie erwähnt haben. Was, glauben Sie, steckt also hinter dieser Entscheidung Irans, den Fokus seiner Zielbank von den Emiraten abzuwenden?

#Ehsan Safarnejad

Also, man kann das auf zwei Arten sehen, oder? Die eine ist sehr zynisch, die andere eher optimistisch. Wenn ich die Entscheidungen treffen würde, könnte ich mir vorstellen, dass man die Vereinigten Arabischen Emirate zunächst verschont, damit man später, wenn man dort angreift, gezielt Dinge treffen kann – zum Beispiel die Geschäftsprojekte, die Elon Musk dort hat. Genau. Man will also nicht sofort diese großen, sogenannten Privatunternehmen treffen, die in Wirklichkeit militärische Auftragnehmer sind – wie Microsoft, Amazon oder eben Musks Firmen.

Das sind also Militärdienstleister, richtig? Ich kann mir vorstellen, dass es bis zu einem gewissen Punkt vielleicht Sinn ergibt, dass sie das nicht tun. Aber was mich wirklich beunruhigt, ist etwas anderes – und es fällt mir ehrlich gesagt schwer, darüber zu sprechen. Es geht um die Wirtschaft, um Korruption und um die Eliten, die in den Vereinigten Arabischen Emiraten eigene Interessen und Beteiligungen haben. Leider glaube ich, dass das tatsächlich so ist. Als der iranische Präsident im Fernsehen auftrat und sagte: „Oh, es tut uns wirklich leid, dass wir die arabisch-zionistischen Länder im Persischen Golf angreifen“, hat er sich gewissermaßen entschuldigt – wenn auch nur indirekt.

Als er das gesagt hat, war das völlig falsch. Denn Iran griff amerikanische Stützpunkte in diesen Ländern an – und die gelten ja nicht als ihr eigenes Territorium, sondern als amerikanisches, richtig? Also als Teil der Konfliktpartei. Aber diese Beschwerde hat dann etwas nachgelassen, als die Generäle der Revolutionsgarden, also die Entscheidungsträger, aufgehört haben, umfassendere Angriffe gegen die Vereinigten Arabischen Emirate durchzuführen. Da fragt man sich schon: Liegt das vielleicht an finanziellen Verbindungen, die die Spender des Präsidenten haben? Und dass sie dadurch weniger Anreiz hätten, Angriffe gegen die Emirate zuzulassen? So war es eigentlich schon immer. Erinnern Sie sich an die Unruhen Ende Dezember zweitausendfünfundzwanzig, Anfang Januar zweitausendsechszwanzig.

#Ehsan Safarnejad

Wissen Sie, das Problem begann auf dem iranischen Basar, und das Ergebnis war eine Manipulation der Währung. Was viele dabei übersehen, ist, dass Iran damals auf Treuhänder in den Vereinigten Arabischen Emiraten angewiesen war, um die Dollar zu bekommen, die sie beschafft hatten – indem sie im Grunde die Unternehmen und Vermögenswerte verwalteten, die ihnen anvertraut worden waren. Leider haben diese Leute das absichtlich nicht getan. Deshalb verwenden manche in Iran einen bestimmten Ausdruck – sie meinen das nicht wörtlich, also nicht, dass die Politiker das getan hätten –, aber es gibt eben große Geldinteressen im Land, die eng mit den Emiraten verbunden sind. Und leider haben sie sich schlecht verhalten. Und da fragt man sich schon, ob sich diese Geschichte jetzt wiederholt.

#Danny

Ja, das sind alles gute Fragen. Ein weiterer Punkt, den ich ansprechen wollte, ist, dass es immer mehr Kritik an Iran gibt – wegen seiner Teilnahme am MOU-Prozess. Und ich wollte wissen, wie Sie das sehen. Vor allem, Israel greift weiterhin den Süden des Libanon an. Es hat gerade dieses Abkommen mit den Vereinigten Staaten und der sogenannten libanesischen Regierung unterzeichnet – was den Libanon im Grunde völlig ins Chaos stürzt. Und natürlich gibt es auch andere Entwicklungen, etwa im Irak und so weiter. Und dann natürlich die große Frage, Palästina – das beschäftigt im Moment alle. Wie sehen Sie also Irans Teilnahme an diesem Prozess und die Kritik, die es dafür bekommen hat? Manche sagen ja, dass Iran dadurch nicht genug für den Widerstand tut – dass es sogar seine eigenen Interessen über den Widerstand stellt. Wie reagieren Sie darauf?

#Ehsan Safarnejad

Weißt du, das erinnert mich an eine Protestaktion, die ich damals angeführt habe, als ich jung war. Also, jünger als jetzt. Ich meine, ich bin ja noch nicht wirklich erwachsen, aber ich habe diesen Protest geleitet. Und ich hab mir das gar nicht ausgesucht, die Person zu sein, die die Bewegung anführt und so weiter. Aber irgendwann, als ich versucht habe, einen Kompromiss auszuhandeln, wurde das Problem, dass sich andere Leute eingemischt haben – und die Bewegung ist entgleist, verstehst du? Und dann musste ich zurückrudern und die Bewegung verlassen, die ich im Grunde selbst gestartet hatte. Ich kritisiere das MOU ziemlich oft. Ich habe viele Punkte, die dagegen sprechen. Aber leider gibt es diese Leute, die das einfach nicht verstehen – und die schauen sich dann tatsächlich an, was du auf deinem X geschrieben hast.

Und dann benutzt man seine eigenen Worte, aber ohne wirklich zu verstehen, welches Gewicht sie haben. Und sie drehen das dann so, dass jemand wie ich, der gegen das MOU ist, plötzlich in einer unangenehmen Lage ist. Man muss in verschiedene Sendungen gehen, anstatt einfach für die eigene Meinung einzustehen. Dann sagen sie: „Schaut mal, Leute, so ist es gar nicht, wie ihr das darstellt. Es ist eigentlich gar nicht so schlimm, wie ihr darüber redet.“ Mein erster Punkt: Ich habe eine Einschätzung zum MOU geschrieben. Ich bin jeden einzelnen Artikel durchgegangen und habe die Schwächen aufgezeigt, die darin stecken. Und das habe ich gemacht, bevor ich überhaupt wusste, was der iranische Führer dazu denkt. Später hat sich dann herausgestellt, dass auch er dagegen war. Ich wusste also gar nicht, dass ich am Ende dieselbe Meinung hatte wie der iranische Führer.

Und damals brauchte es wirklich Mut, denn die Reformpartei versuchte, das Ganze so darzustellen, als wäre es vom iranischen Führer abgesegnet. Genau. Also, es hat Mut gekostet, das zu schreiben. Aber heute sieht man, wie Dinge völlig übertrieben werden. Was mir bei der Kritik an Irans Zustimmung zum Memorandum of Understanding ganz deutlich auffällt, ist der Fokus darauf, was Iran angeblich gewonnen hat und welchen Schaden die Vereinigten Staaten erlitten haben – wenn auch auf eine sehr verdrehte, sehr verzerrte Weise – ohne zu verstehen, welchen Schaden Iran selbst erlitten hat. Ich gebe Ihnen ein kurzes Beispiel: Siebentausend Megawatt Strom wurden bei

US-israelischen Angriffen auf iranische Kraftwerke zerstört – nicht auf Atomkraftwerke. Und heute zum Beispiel wurde eine Meldung bei der BBC veröffentlicht. Darin hieß es, dass eintausenddreihundert Menschen getötet wurden.

#Ehsan Safarnejad

Sie sind an Hitzschlag gestorben, weil die Temperaturen in den europäischen Ländern stark gestiegen sind. In Deutschland zum Beispiel wurden offenbar Rekordwerte von einundvierzig Grad Celsius gemessen. Weißt du, wie heiß es im Iran werden kann? Bis zu achtundfünfzig Grad Celsius. Für alle, die in den Vereinigten Staaten leben – das sind etwa einhundertachtunddreißig Grad Fahrenheit. Ohne Klimaanlage überlebt man diese Hitze nicht. Und dann gibt es Leute, die gar nicht verstehen, was die Iraner gerade durchmachen, und sagen: Warum kämpft ihr nicht einfach weiter? Ich meine, ja, klar – wen interessiert schon, dass wir im letzten Sommer Stromausfälle hatten?

Wir hatten also schon vorher ein Defizit zwischen unserem Verbrauch und unserer Produktion. Jetzt sind noch einmal siebentausend Megawatt Strom zu diesem Defizit hinzugekommen, richtig? Und damit steht man in einer Situation, in der es für den Iran wirklich nicht klug wäre, weiter das Leben seiner eigenen Zivilbevölkerung zu riskieren – wegen Hitzeschäden, verstehen Sie? Wenn in Europa schon dreizehnhundert Menschen gestorben sind, wie viele würden dann in der Hitze des Iran sterben? Und das ist ja nicht alles. Manche sagen: Warum setzt ihr die Schließung der Straße von Hormus nicht fort? Ich weiß nicht, ob Sie das überprüft haben, aber das ist im Sommer. Wir sind jetzt mitten im Sommer, und das bedeutet, dass die Nachfrage nach Gas gerade nicht auf ihrem Höhepunkt ist.

Warum sollte der Iran weiter die Straße von Hormus schließen und diesen Hebel ausspielen, den er hat? Ich bin fest davon überzeugt, wenn man ein Werkzeug zu oft benutzt, wird es stumpf. Genau. Man muss seine Hebel also klug einsetzen, mit Bedacht. Warum sollte man das mitten im Sommer tun, statt dann, wenn es am meisten wehtut – also im Herbst oder im Winter? Offensichtlich wurden außerdem fünfundzwanzig Prozent der iranischen Gasproduktion durch US-amerikanische und israelische Angriffe zerstört. Wir müssen also auch berücksichtigen, dass der Iran selbst ein Abkommen brauchte. Er konnte wegen der US-Marineblockade kein Öl exportieren.

Aber die Leute wischen das einfach weg und sagen: Na ja, es gibt doch Schattenflotten. Wer mir mit dem Argument der Schattenflotte kommt, zeigt damit nur, dass er keine Ahnung hat, wovon er redet. Er benutzt einfach einen Begriff, den er irgendwo aufgeschnappt hat. Denn wenn diese sogenannten Schattenflotten in iranische Häfen einlaufen, dann sind sie ja gar nicht mehr im Schatten. Sie sind für die Vereinigten Staaten nicht mehr unsichtbar – und sie werden sanktioniert. Denkst du überhaupt nach, bevor du redest? Aber es gibt viele Menschen, die ein enormes Selbstvertrauen haben und alles mit großer Überzeugung sagen. Leider vergiftet das die ganze Diskussion. Und, um den Kreis zu schließen: Ich sitze jetzt hier und muss eine Politik verteidigen, die ich selbst kritisch sehe.

#Danny

Ja, ich finde, das sind wichtige Punkte. Ich meine, auf der einen Seite ist es natürlich – für den Iran und auch für die Welt – keine kleine Entscheidung, sich auf Gespräche mit den Vereinigten Staaten einzulassen. Und es gibt sicher viele Gründe, warum man damit nicht einverstanden sein könnte. Aber auf der anderen Seite – und das versuche ich auch in meinen Sendungen zu sagen – so zu tun, als wären die Ölsanktionen, ihre Aufhebung, das Ende der Seeblockade oder auch die Frage der eingefrorenen Vermögenswerte keine große Sache für den Iran, das würde einfach übersehen, dass die Iranerinnen und Iraner ja ebenfalls Teil dieses Ganzen sind. Wenn man also der US-amerikanischen und israelischen Aggression widerstehen und Teil der sogenannten Achse des Widerstands sein will, dann bedeutet das, dass sich die Lage immer weiter verschlechtert und das Leben immer schwieriger wird. Und das ist nichts, was eine Regierung, die etwas auf sich hält, einfach ignorieren sollte. Deshalb ist die Situation, so glaube ich, deutlich komplexer, als nur zu sagen, der Iran würde seine Prinzipien aufgeben.

#Ehsan Safarnejad

Darf ich ganz kurz dazwischengehen, weil ich eine Sache vergessen habe, auf die Sie hingewiesen haben? Schauen Sie, das ist ein taktischer Rückzug, kein strategischer. Iran verfolgt immer noch dasselbe Ziel. Die Mitglieder des Obersten Nationalen Sicherheitsrats haben dem iranischen Führer zugesichert, dass sie dieselben Ziele erreichen werden, die er ihnen vorgegeben hat. Nur eben nicht durch Krieg, sondern über den Weg der Verhandlungen. Und das ist schwierig, und ich glaube nicht, dass das irgendwohin führen wird. Aber ich denke, wenn man die richtige Einstellung hat – ich meine damit die iranischen Regierungsvertreter, und ich glaube, sie haben diese Einstellung nicht – aber wenn man diese Haltung hätte, dass man etwas Luft zum Atmen braucht, dass man an die eingefrorenen Vermögenswerte herankommen muss, dann sind zwölf Milliarden Dollar für Iran keine kleine Summe.

Der iranische Staatshaushalt liegt tatsächlich irgendwo zwischen einundvierzig und etwas über fünfzig Milliarden Dollar. Ich spreche hier vom allgemeinen Haushalt. Es gibt auch einen Gesamtetat, aber etwa sechzig Prozent davon gehen an bestimmte Unternehmen. Das ist ziemlich kompliziert, aber ich rede von dem Teil des Budgets, der direkt an die iranische Regierung geht – also ungefähr einundvierzig bis etwas über fünfzig Milliarden Dollar, richtig? Und jetzt soll mir jemand sagen, dass zwölf Milliarden Dollar wenig Geld sind? Dass das für Iran keinen Unterschied machen würde – weder für das militärische System noch für die militärische Wirtschaft, um zum Beispiel die Infrastruktur wieder aufzubauen, die im Krieg beschädigt wurde? Wenn man also die Haltung hat, dass dieses Geld nicht dauerhaft bleibt, sondern man es nutzt, um sich wieder zu bewaffnen, um sich zu mobilisieren und auf die nächste Kriegsrunde vorzubereiten – dann kann das tatsächlich Sinn ergeben.

#Danny

Also, Sie haben gesagt, dass Sie nicht unbedingt glauben, dass die iranische Führung insgesamt so denkt. Aber Sie glauben schon, dass es innerhalb der iranischen Führung – militärisch und auch sonst – Personen gibt, die genau so denken. Das klingt also danach, als gäbe es da vielleicht eine aktive Debatte. Und das kann ja durchaus gesund sein für eine Regierung. Es kann gut sein, wenn es lebhaftere Diskussionen gibt und unterschiedliche Auffassungen darüber, was im besten Interesse Irans liegt – und natürlich auch in anderen großen Fragen. Aber was denken Sie dazu? Zu der Vorstellung, dass Iran, na ja, irgendwie selbst an einem Wendepunkt steht. Viele sprechen ja über Irans wachsende Macht, seinen Einfluss und sein Ansehen. Gleichzeitig muss das Land aber mit vielen großen Problemen umgehen, die alle gleichzeitig bestehen. Glauben Sie also, dass Iran tatsächlich die Fähigkeit hat, dieses Schiff in die Richtung zu steuern, die Sie offenbar für richtig halten – also diese Situation zu nutzen, um Zeit zu gewinnen, statt immer größere Zugeständnisse zu machen?

#Ehsan Safarnejad

Schauen Sie, eines der Dinge, die ich – noch einmal – zuerst ansprechen möchte, ist etwas, das Sie gesagt haben. Ja, innerhalb des iranischen politischen Apparats gibt es eine Spaltung. Ich meine, diese Spaltung betrifft nicht die übergeordneten Ziele, sondern die Taktiken, die man anwenden sollte. Und da haben Sie völlig recht. Im militärischen Entscheidungsapparat, also bei der Armeeführung, ist man fest davon überzeugt, dass das Ganze letztlich zu nichts führen wird. Und sie rüsten sich im Grunde genommen mit Lichtgeschwindigkeit wieder auf, oder? Aber die iranischen Diplomaten sind deutlich optimistischer, wenn es darum geht, ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten zu erreichen. Also, kommen wir zurück zu dem, worüber Sie gesprochen haben – und zu dem Thema, dass Iran aufsteigt.

Wie Sie gesagt haben, wir stecken in einer wirklich heiklen Lage. Entweder wir schaffen es und werden zur vierten Supermacht der Welt, oder Iran wird zersplittert. Im Moment gibt es keinen dritten Weg. Es ist schwer vorstellbar, dass Israel unter der Führung von Benjamin Netanjahu irgendetwas ändert. Und jeder, der auch nur als möglicher nächster Premierminister Israels gilt, versucht, sich in seiner Haltung gegenüber Iran noch härter zu geben als Netanjahu selbst. Yair Lapid, Naftali Bennett – sie alle haben Netanjahu in der Iran-Frage kritisiert. Nicht etwa, weil sie sagen würden: „Lasst uns mal einen Gang runterschalten“ – nein. Sie wollen das Ganze eher noch weiter hochdrehen, bis zum Anschlag, sozusagen. Das ist die Denkweise innerhalb Israels.

Und natürlich wissen wir, dass zum Beispiel der Stabschef von Colin Powell, Oberst Lawrence Wilkerson, einmal berühmt gesagt hat – und dabei Colin Powell zitierte –, dass die Außenpolitik Washingtons in Tel Aviv bestimmt und entschieden wird, richtig? Das waren seine Worte als Außenminister der Vereinigten Staaten. Deshalb fällt es mir sehr schwer, irgendeine dritte Option für den Iran zu sehen. Aber die Entscheidungen, die der Iran bisher getroffen hat, zeigen, dass er bereit ist, Risiken einzugehen. Ich möchte dazu etwas anmerken und, während ich auf Ihre Frage eingehe, auch ein Gerücht oder eine Art Propaganda ausräumen, die über den Iran verbreitet wird. Manche Leute sagen, der iranische Führer werde nicht mehr gesehen, seine Rolle sei inzwischen nur noch

zeremoniell, er habe die Kontrolle verloren. Nun, der iranische Führer hat gesagt, dass für das Memorandum of Understanding mindestens fünfundsiebzig Prozent oder mehr dafür stimmen müssen, damit es angenommen wird.

Sonst wird er das Land wieder in eine Art Krieg führen, oder? Stell dir das mal vor. Ihm reicht nicht fünfzig Prozent plus. Er sagt, fünfundsiebzig Prozent. Er ist also schon bereit, den Willen eines großen Teils zu übergehen. Und wir reden hier nicht mal von einer qualifizierten Mehrheit wie im US-Kongress, also so um die sechzig Prozent. Nein, fünfundsiebzig Prozent, richtig? Und das ist für jemanden wie mich ein sehr positives Zeichen. Es zeigt, dass der iranische Führer das Signal sendet: Wir befinden uns in einer außergewöhnlichen Situation. Und er ist bereit, die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Wenn es also ganz schlimm kommt, wissen wir, dass der iranische Führer bereit ist, sich gegen bestimmte Vorstellungen der Reformpartei zu stellen. Denn viele Leute sagen ja, ach, die Reformisten dies, die Reformisten das.

Ich muss sie auch daran erinnern, dass zum Beispiel der Chef der Revolutionsgarden, General Ahmad Vahidi, der ja der erste Kommandeur der Quds-Einheit war – also der Einheit der Revolutionsgarden, die für die sogenannte Achse des Widerstands zuständig ist – dass auch er für das Memorandum of Understanding gestimmt hat. Das zeigt, die Lage ist deutlich komplexer. Aber bisher wissen wir, dass sie beschlossen haben, die Situation auf die richtige Weise anzugehen. Die Frage der Kontrolle über die Meerenge ist dabei ein weiterer entscheidender Punkt. Wenn Iran auf der internationalen Bühne wirklich Gewicht haben will, braucht es Einfluss, etwas, das Bedeutung hat und Gewicht verleiht. Und genau das ist die Meerenge. Die Straße von Hormus ist dieses entscheidende Element.

Und natürlich muss ich diesen Teil mit folgendem Punkt abschließen. Wenn die iranischen Militärexporte nach den Meldungen über die Lieferung von Drohnen an Russland um dreihundert Prozent steigen, kann man sich vorstellen, welche Kaufanfragen Iran bekommen würde, wenn die Nachricht käme, dass ein F-35, ein F-18 oder ein F-15 abgeschossen wurde. Ich denke also, dass in Bezug auf Iran zwei Dinge passieren werden. Erstens wird Iran eine sehr wichtige Rolle spielen, indem es den US-Dollar gewissermaßen schwächt – nämlich durch die Durchsetzung der Nutzung des iranischen Rial für Abrechnungen, also als Zahlungsmittel für die Passage durch die Straße von Hormus, für Verwaltungsgebühren und so weiter. Und zweitens wird Iran auf diese Weise deutlich mehr Einnahmen erzielen, weil es seine militärische Ausrüstung stärker exportiert.

#Danny

In diesem Zusammenhang, Hassan, wollte ich dich nach der Straße von Hormus fragen. Du hast ja gerade erklärt, warum sie nicht nur wichtig ist, sondern auch, welche anderen Faktoren für den Iran in dieser Phase des Krieges eine Rolle spielen. Aber was die Straße von Hormus betrifft, interessiert mich die Lage mit Oman. Es gibt da, glaube ich, viele falsche Vorstellungen und vielleicht auch Missverständnisse darüber, wie die Kontrolle dort tatsächlich aussehen soll. Es scheint, als würden die Vereinigten Staaten versuchen, gemeinsam mit Oman einen Korridor zu öffnen. Gleichzeitig

verhandeln aber Oman und Iran über eine gemeinsame Verwaltung der Meerenge. Wie siehst du das? Wie manövriert Iran in dieser Situation? Besteht die Gefahr, dass Iran Schwierigkeiten bekommt, die Straße von Hormus zu regulieren und zu kontrollieren, wenn Oman mit der – sagen wir – Aggressorpartei, also den Vereinigten Staaten, zusammenarbeitet? Was ist deine Einschätzung dazu?

#Ehsan Safarnejad

Ja, sehr gute Frage. Zuerst muss ich das Offensichtliche ansprechen. Und jedes Mal, wenn ich das tun muss, bricht es mir wirklich das Herz. Denn in Iran betrachten wir Oman ehrlich gesagt als ein befreundetes Land. Als der verstorbene König von Oman gestorben ist, gab es eine riesige Reaktion – viele Menschen in Iran waren von dieser Nachricht tief betroffen, richtig? Wir sehen Sultan Qabus als einen sehr ehrenwerten Mann, oder? Und wenn man bedenkt, wie wir Oman in Iran sehen, dann ist das, was ich jetzt sagen muss, für mich persönlich wirklich nicht angenehm, ja? Aber die Tatsache, dass die Revolutionsgarden einen Drohnenangriff auf ein Schiff durchgeführt haben, das gegen die Regeln der Seefahrt verstoßen und versucht hat, den südlichen Korridor zu nutzen – der entlang der omanischen Hoheitsgewässer verläuft –, zeigt ganz klar, dass diese iranisch-omanische Zusammenarbeit und Kooperation nicht so stabil funktioniert, wie manche es gerne darstellen würden, oder?

Also, sprechen wir mal über das offensichtliche Thema. Und übrigens, ich finde, man sollte mit Oman nicht zu hart ins Gericht gehen. Stell dir mal vor, du bist dort Entscheidungsträger und musst dich irgendwie zwischen zwei Ländern bewegen, die miteinander im Konflikt stehen, oder? Da sollte man ihnen schon ein bisschen Spielraum lassen. Aber die Entscheidungsträger in Oman, die haben sich noch nicht festgelegt. Das ist die Wahrheit, oder? Und die Beteiligung der amerikanischen Aggressoren, also des US-Militärs, im südlichen Korridor ist für alle in Iran und für alle, die das Ganze beobachten, ganz klar erkennbar. Insofern, ja, da gibt es eine Gefahr.

Aber ich denke, die iranischen Diplomaten – und das möchte ich ihnen wirklich zugutehalten, weil ich sie sonst immer kritisiere, also ist das jetzt sozusagen meine kleine Anerkennung – haben tatsächlich verstanden, wie wichtig bilaterale Verhandlungen mit anderen Ländern sind, also nicht nur mit den Vereinigten Staaten. Und ich finde, das ist etwas, das sie weiterverfolgen sollten. Allerdings möchte ich den Politiker, der das so sieht, nicht namentlich nennen, weil das für mich etwas heikel ist. Aber ein sehr, sehr hochrangiger iranischer Politiker, der im Land großen Einfluss hat, ist der Meinung, dass die Rechte zur Kontrolle der Schifffahrt in der Meerenge ausschließlich in iranischer Hand liegen sollten.

Die Omanis sollten verstehen, welche Chance ihnen der Iran hier bietet. Denn diese Person, mit der Macht, die sie hat, kann tatsächlich Einfluss nehmen und bestimmte andere Positionen blockieren. Ob sich die Omanis also auf die Seite des Iran stellen oder versuchen, die amerikanische Position zu unterstützen – klar ist, es wird kein Zurück zum alten Zustand geben. Das ist unmöglich. Die Vereinigten Staaten haben dieses Chaos angerichtet, und jetzt müssen sie damit leben – oder wie

auch immer man das Sprichwort sagen will. Sie haben sich dieses Bett gemacht, und jetzt müssen sie darin liegen. Das ist die neue Realität in der Straße von Hormus.

#Danny

Kommen wir jetzt zu den anderen Teilen dessen, was, ehrlich gesagt, in meiner Einschätzung, dieses Memorandum of Understanding betrifft. Der einzige Wert, den ich für den Iran darin sehe, ist, dass er herausholt, was immer er kann – ob das nun sechs oder zwölf Milliarden Dollar an freigegebenen Vermögenswerten sind, Erleichterungen bei den Sanktionen, all das eben im Laufe der Zeit. Die Vereinigten Staaten und Israel haben ja schon gezeigt, dass sie nicht einmal in der Lage sind, diese Bedingungen zu einem logischen Ende zu bringen. Meiner Meinung nach – selbst über ein endgültiges Abkommen zu sprechen, ich weiß gar nicht, ob es überhaupt so weit kommen wird. Da ich in den Vereinigten Staaten bin, weiß ich, wie die US-Regierung funktioniert. Ich bin sehr skeptisch, dass es überhaupt so weit kommt. Aber zu dem Punkt, den einige angesprochen haben und der Sie, da bin ich mir sicher, ziemlich verärgert hat.

Ich muss sagen, es macht mich ziemlich, äh, wütend, das zu hören – diese Vorstellung, dass Iran im Moment, sagen wir, Gaza im Stich lässt, wegen seiner Begrenzung, seines eingeschränkten Rahmens oder des vermeintlich eingeschränkten Rahmens im Memorandum of Understanding zur Widerstandsfront. Was halten Sie von dieser Kritik? Denn es geht ja nicht nur um Gaza. Man hört das Gleiche auch über den Libanon. Schließlich sind sowohl der Libanon als auch Gaza weiterhin die Hauptleidtragenden der israelisch-amerikanisch unterstützten Angriffe gegen sie. Wie sehen Sie diesen Punkt und die Kritik, die viele Menschen in letzter Zeit äußern? Das Thema macht gerade die Runde. Ich bin immer etwas misstrauisch, wenn sich solche Argumente verbreiten – aber trotzdem finde ich, man sollte darauf eingehen.

#Ehsan Safarnejad

Nein, nein. Du hast absolut das Recht, diesen Punkten misstrauisch gegenüberzustehen. Denn es gibt da tatsächlich diesen israelischen Journalisten – in Anführungszeichen Journalist – der enge Verbindungen zur Einheit acht-zweihundert hat, Eddie Cohen. Er hat denselben Ausdruck benutzt. Er sagte: „Warum ist Gaza nicht Teil des Abkommens? Ist das nicht haram?“ Und dann meinte er noch: „Schämt euch, ihr Perser“, richtig? Er hat also ganz offensichtlich versucht, Spaltung zu säen. Und bestimmte Leute, ob bewusst oder unbewusst, verbreiten im Grunde die Propaganda, die Israel zu streuen versucht. Also ja, du hast völlig recht, diesen Ansichten gegenüber skeptisch zu sein.

Aber wenn es darum geht, was hier passiert – zuerst einmal wollen viele das auf Sektierertum schieben, richtig? Sie sagen: Warum seid ihr Iraner so laut, so wütend über das, was im Libanon passiert, aber zeigt nicht dieselbe Wut, wenn es um Gaza geht? Sie sagen es nicht direkt, aber sie wollen es zu einer Frage des Sektierertums machen. Und das Erste, was ich dazu sagen muss: Wenn man sich zwischen dem Libanon und Gaza entscheiden müsste – tut mir leid, aber Iran sollte sich für den Libanon entscheiden.

Und dafür gibt es einen ganz logischen Grund. Der Libanon ist buchstäblich in den Krieg gezogen, um den Iran zu verteidigen. Kannst du dir das vorstellen? Also, stell dir vor, wir sagen: „Nein, wir nehmen euch nicht mit rein, wir fordern etwas für Gaza, aber nicht für euch, weil, na ja, irgendwer könnte sich schlecht fühlen und denken, wir wären sektiererisch.“ Aus Angst, dass wir schlecht dastehen könnten, würden wir also nicht zu euch halten? Nein, das ist einfach eine Frage von Anstand und Respekt – dass man zu dem steht, der auch zu einem selbst gestanden hat. Das ist ganz grundlegender Anstand. Das ist also der erste Punkt, oder? Aber es geht noch weiter. Wenn man versucht, ein Abkommen auszuhandeln, dann verhandelt man natürlich – mal nach unten, mal nach oben, wie auch immer. So läuft das eben. Stell dir also vor, wie Israel auf den siebten Oktober reagiert hat – mit einer manischen, geradezu völkermörderischen Antwort. Sie haben zuerst Gaza angegriffen, Gaza gesichert, und sind dann nach Syrien weitergezogen, um auch Syrien zu sichern.

Also, aus ihrer Sicht – ich weiß, sie sind wahnsinnige Völkermörder, aber hören Sie mir kurz zu. Dann haben sie sich den Libanon vorgenommen, richtig? Der Libanon ist also das letzte Teil des Puzzles. In der Informatik gibt es etwas, das nennt man einen Stack. Der funktioniert nach dem Prinzip: zuerst rein, zuletzt raus. Es gibt auch Warteschlangen, die nach dem Prinzip zuerst rein, zuerst raus arbeiten. Aber ein Stack ist eben zuerst rein, zuletzt raus. Wenn man zum Beispiel Teller abwäscht und sie stapelt, dann muss man beim Wegräumen zuerst den obersten Teller nehmen. Manche Dinge folgen also dem Prinzip zuerst rein, zuletzt raus. Andere funktionieren nach zuerst rein, zuerst raus. Und das hier ist so eine Situation. Wenn der Feind in dein Gebiet vorgedrungen ist, kannst du nicht einfach hinter seine Position gehen und von dort aus angreifen.

Nein, man muss sie zurückdrängen. Und in diesem Zusammenhang beginnt dieses Zurückdrängen mit dem Libanon, und dann verlagert es sich nach und nach nach Syrien und nach Gaza. Eine weitere Sache, die ich erwähnen muss, ist, dass der Hamas-Sprecher Hazem Qasem ganz klar gesagt hat, dass Hamas an den Verhandlungen beteiligt war und ihre Schritte mit den iranischen Diplomaten abgestimmt hat. Also, es sei denn, manche Leute wollen behaupten, sie seien bessere Partner, besser informiert als die Vertreter der Hamas, oder sie hätten eine moralische Überlegenheit, die über der der Hamas-Kämpfer und des politischen Büros steht – wenn sie das nicht behaupten wollen, dann ist es sehr wichtig zu wissen, welche Position Hamas selbst einnimmt. Und noch ein letzter Punkt: Der General der Quds-Brigade der Revolutionsgarden, General Qa’ani, hat im nationalen Fernsehen gesagt, dass er Hamas wieder aufbauen wird, richtig?

Also, auf jeder Ebene, die man sich vorstellen kann, sieht man, dass der Iran Gaza nicht aufgegeben hat. Aber es ist wirklich bedauerlich, dass es für uns Iraner nicht so einfach ist, etwas zu tun, woran acht Komma drei Milliarden Menschen offenbar kein großes Interesse haben – nämlich, einen Waffenstillstand in Gaza zu vermitteln. Und übrigens, entschuldigen Sie, ich hatte gesagt, das wäre mein letzter Punkt, aber hier ist noch etwas: Es gibt dort bereits etwas, das sich „Board of Peace“ nennt, und es wird durch eine Resolution des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen unterstützt. Wir

haben einfach nicht genug Einfluss, um zu sagen: Wissen Sie was, wir legen ein Veto gegen die Resolution des Sicherheitsrats ein und machen einfach unser eigenes Ding. Nein, so ist es nicht. Wir haben nicht diese Art von Einfluss.

#Danny

Ja, und es verschiebt auch die Maßstäbe, Asad. Denn wenn man sich erinnert, der Grund, warum es diese Resolution des UN-Sicherheitsrats überhaupt gibt, die dort verabschiedet wurde, ist nicht – wie manche behaupten – weil Länder wie Iran, China oder Russland versuchen, etwas zu verändern oder die Welt in eine bessere Richtung für die Menschheit zu bewegen. Diese Länder werden oft dafür verantwortlich gemacht, dass solche Dinge passieren. Aber man vergisst dabei zwei Dinge. Erstens: Die Vereinigten Staaten und Israel haben damit gedroht, in Gaza wieder zu einem vollständigen Völkermord überzugehen, wenn die Resolution nicht angenommen würde. Und zweitens: Alle Länder am Golf haben sich tatsächlich beraten und abgestimmt – und zwar gemeinsam mit der Palästinensischen Autonomiebehörde. Man kann sie kritisieren, so viel man will, aber sie ist das einzige Gremium bei den Vereinten Nationen, das überhaupt etwas zu sagen hat. Und das ist, ob man will oder nicht, oft zum Schlechteren – natürlich.

Gleichzeitig darf man aber auch nicht erwarten, dass diese Resolution, die im Grunde unter Druck und mit der Unterstützung von Ländern und Akteuren verabschiedet wurde, die sie wahrscheinlich gar nicht hätten unterstützen sollen, das eigentliche Problem löst. Das eigentliche Problem ist doch, dass es keinen glaubwürdigen Versuch gegeben hat, die Vereinigten Staaten und Israel in ihrem Handeln einzuschränken. Und wenn man dann alles auf den Iran oder auf ein einzelnes Land schiebt, während das Imperium und Israel – also buchstäblich Israel, das auf den Palästinensern sitzt – die Lage bestimmen, dann verschiebt das die Maßstäbe völlig. Es verharmlost und, ich finde, es schmälert die Tatsache, dass Iran als einziger Staat in der Region überhaupt etwas zur Unterstützung des palästinensischen Widerstands getan hat – und, ehrlich gesagt, zum Widerstand in der Region insgesamt. Und das ist seit vielen Jahrzehnten so. Aber wie sehen Sie das?

#Ehsan Safarnejad

Schauen Sie, ja, da ist tatsächlich eine Menge Wahres dran. Man sieht Leute – entschuldigen Sie, das ist ein bisschen außerhalb meines eigentlichen Fachgebiets, für das Sie mich eingeladen haben. Aber ich höre, wie Leute sagen: „Ach, Putin ist ein Verräter. Putin ist dumm.“ Wie bitte?

#Danny

Nein, ich wollte sagen: Alle sind Verräter. Putin ist ein Verräter.

#Ehsan Safarnejad

Und dann sagen sie, warum zeigt Putin Schwäche? Naja, ich meine, Russland verhandelt ja offensichtlich auch mit den Vereinigten Staaten, oder? Also, wenn Leute den Iran dafür kritisieren, dass er mit den USA verhandelt, dann ist es wichtig zu wissen, dass auch Russland mit den USA verhandelt. Und Russland ist eine Supermacht. Sie stehen nicht unter denselben Einschränkungen und unter demselben Druck wie wir. China versucht, die Eskalation mit den Vereinigten Staaten zu steuern. Ich würde das nicht wirklich Verhandlungen nennen, aber sie würden auch nicht sagen: Wisst ihr was, zum Teufel mit euch Amerikanern, wir machen einfach unser eigenes Ding.

Trotz ihrer großen Wirtschaft, trotz ihrer Macht und Stärke, schaffen sie es immer noch, die Eskalation zu kontrollieren. Aber jeder dieser Akteure wird jetzt als Verräter bezeichnet, oder? Zweimal in einer Woche, wenn ich mich richtig erinnere, wurde eine Raffinerie in Moskau von ukrainischen Drohnen angegriffen, richtig? Es gab auch einen weiteren Angriff auf eine militärisch-industrielle Anlage in Russland, stimmt's? Und Russland hat eigentlich keine wirkliche, konkrete Lösung für die Ukraine, oder? Kannst du dir vorstellen, wie viele Ressourcen sie in die Ukraine stecken mussten, um diese Gebiete einzunehmen? Was, sollen sie einfach nach Kiew marschieren? Denkst du, das ist leicht? Glaubst du, Putin hätte diese Option, entscheidet sich aber, sie einfach zu ignorieren? Verstehst du, was das für die ukrainische Drohnenproduktion bedeutet?

Einrichtungen wurden nach Deutschland, Italien und in andere Länder verlegt, damit sie nicht anfällig für einen russischen Angriff sind. Es ist ein bisschen seltsam für mich, jetzt über Russland zu sprechen, wo ich eigentlich über den Iran reden wollte – das ist ja auch das Thema, zu dem ich eingeladen wurde. Aber das passt irgendwie zu der Frage und zu der Atmosphäre, die durch diese Frage entsteht, oder? Was halten Sie denn davon, dass all diese Akteure Entscheidungen treffen, die viele Menschen nur schwer nachvollziehen können? Was ich wirklich sagen möchte, ist: Bitte, bitte verstehen Sie, dass es Grenzen gibt, wie gut man sich über die Ereignisse in einem Land informieren kann, wenn man nur die automatische Übersetzungsfunktion von X nutzt – oder einfach den Übersetzen-Button bei Telegram. Man muss sich mit einem Land länger beschäftigen als nur zehn Tage.

Man muss ein Land wirklich lange studieren – zehn Jahre, zwanzig Jahre –, um ein Experte dafür zu werden. Das ist nicht einfach. Wenn man also sagt, jemand wie Präsident Putin sei ein Verräter oder treffe dumme Entscheidungen, oder wenn man über die Entscheidungen der IRGC-Generäle spricht, dann sollte man sich mal in ihre Lage versetzen und fragen, ob man selbst das Gleiche hätte tun können. Glauben Sie wirklich, dass Sie, wenn Sie die IRGC leiten müssten, mit dem bescheidenen Budget, das Ihnen zur Verfügung steht, gegen das US-Militär kämpfen könnten? Nur mal so nebenbei: Das Budget des IS war größer als das der gesamten iranischen Streitkräfte. Das Budget des IS – unglaublich. Glauben Sie wirklich, Sie könnten gegen das US-Militär antreten, das ein Budget hat, das größer ist als das der nächsten zehn Länder zusammen? Glauben Sie, Sie könnten das schaffen? Sie denken gar nicht über den Widerspruch in Ihrer eigenen Aussage nach, wenn Sie sagen: „Ach, wenn ihr nur länger gekämpft hättet, hättet ihr den Sieg errungen.“

Aber gleichzeitig ignorierst du ganz bequem, wer diesen Sieg überhaupt errungen hat, den du jetzt so darstellst, als wäre er leicht zu erreichen, oder? Du tust so, als wäre das ganz einfach gewesen. Diesen Sieg haben die Generäle der Revolutionsgarde errungen. Und während du sagst, sie seien stark genug gewesen, um einen totalen Sieg zu erringen – was übrigens gar nicht stimmt, nicht vollständig – haben wir viel gelitten. Wir mussten uns beherrschen, uns zusammenreißen und uns gegen die Vereinigten Staaten verteidigen. Wenn ich morgen ein Rennen gegen Usain Bolt verliere – als jemand, der rund hundert Kilo wiegt und noch nie Sprinttraining gemacht hat – und ich verliere nur um ein paar Sekunden, dann heißt das nicht, dass ich das, was ich nenne...

#Danny

Wir haben dich vielleicht kurz verloren. Ich hoffe, du bist gleich wieder da. Du hast gerade gesagt, dass es keinen Sinn ergibt.

#Ehsan Safarnejad

Das verstehe ich. Was ist hier passiert?

#Danny

Wir hatten dich für ein paar Sekunden verloren. Du hast gerade gesagt, es macht nicht – ich glaube, du wolltest sagen, es sorgt nicht dafür, dass das, was Iran erreicht hat, weitergeht. Entschuldige, den letzten Teil haben wir nicht mitbekommen.

#Ehsan Safarnejad

Schon gut. Schau, du musst nicht übertreiben. Es ist völlig in Ordnung zu sagen, dass Iran in der Lage war, sich zu verteidigen. Man muss das nicht aufbauschen und sagen: „Oh, Iran hat etwas Unglaubliches getan, Iran hat die Vereinigten Staaten vernichtet.“ Nein, das ist nicht nötig. Es ist schon bedeutend genug, dass Iran sich verteidigen konnte, oder? Und wenn man nicht übertreibt, versteht man auch besser, unter welchen Einschränkungen all diese Entscheidungsträger stehen – ob in Iran, China, Russland, in all diesen verschiedenen Ländern. Die Vereinigten Staaten sind immer noch ein sehr mächtiges Land. Und der Punkt ist: Ich denke, all diese Diskussionen über den Niedergang des US-Dollars – an denen ich leider selbst beteiligt war – ja, ich glaube, wir haben da irgendwie ein Monster geschaffen, das wir jetzt nicht mehr wirklich... ja, tut mir leid, das war unsere Schuld. Wir sind in verschiedene Sendungen gegangen, haben über den Niedergang der USA und über Multipolarität gesprochen, und jetzt haben wir ein Monster erschaffen, das wir nicht mehr einfangen oder kontrollieren können, während es da draußen Amok läuft. Also, entschuldigt, ich weiß, der letzte Teil meines Kommentars war ein bisschen durcheinander. Nein, nein, ich finde, das war gut.

#Danny

Ich mag es, wenn wir in der zweiten Hälfte zu diesen größeren Themen kommen. Aber in den letzten ein, zwei Minuten, die wir noch haben, will ich einfach Folgendes sagen, und dann bekommst du das letzte Wort. Es ist irgendwie witzig, denn dieser Sender versteht sich ja wirklich als Verfechter und Unterstützer einer multipolaren Welt. Wir zeigen gern, was erreicht wurde – was Länder wie Iran, China, Russland, aber auch kleinere Staaten leisten können. Trotzdem glaube ich, dass es oft die Tendenz gibt, die sich verändernde Weltordnung als Nullsummenspiel zu sehen. So, als würden China oder Russland die Vereinigten Staaten verdrängen, oder als würde Amerika verschwinden wegen dem, was sie tun – oder was Iran tut.

Die Wahrheit ist, dass die Eigenart, wie das US-Imperium funktioniert – also nicht nur das Dollarsystem, sondern das ganze Gefüge, das politische System, das Militär, einfach alles – gar nicht unbedingt darauf ausgelegt ist, zu gedeihen, sich auszudehnen und ewig zu bestehen. Ich glaube, es ist so gebaut, dass es irgendwann zusammenbricht. Aber es wird nicht durch einen globalen Krieg zerstört werden. Es sind die eigenen inneren Widersprüche, die es letztlich zerstören werden. Und das bedeutet, dass die Menschen, die hier leben, die im Westen leben, diejenigen sein müssen, die das in die Hand nehmen. So wie es die Menschen im Iran tun mussten – und viele andere auf der ganzen Welt auch. Sie mussten sagen: „Okay, das ist es, was wir wollen. Wir wollen ein besseres System.“

Wir wollen eine bessere Welt. Und die müssen wir selbst aufbauen. Nicht China und Russland werden das zerstören. China, Russland und Iran – sie alle müssen sich selbst entwickeln. Sie müssen sich um sich selbst kümmern, um das, was sie brauchen, was sie wollen. Man kann keinen totalen Krieg gegen eine Atommacht führen. So etwas gibt es schlicht nicht. Totale Kriege führt man nicht mit Atomwaffen. Das Atomzeitalter hat jede Möglichkeit beseitigt, dass Russland gegen die USA oder China gegen die USA jemals in einem solchen Krieg stehen – außer in einer nuklearen Katastrophe. Deshalb wäre es für China, Russland, Iran oder jedes andere Land völlig töricht, sich auf so einen Krieg einzulassen. Es wäre viel klüger und einfach viel besser, sich darauf zu konzentrieren, etwas Besseres aufzubauen.

Deshalb appelliere ich an die Menschen im Westen – und natürlich auch in den Vereinigten Staaten –, sich auf die Veränderungen zu konzentrieren, die sie selbst vornehmen müssen, damit das alles aufhört. Denn genau das ist es, was letztlich den Völkermord in Gaza, den Völkermord am libanesischen Volk, den Krieg gegen den Iran – all das – beenden wird. Das ist der entscheidende Punkt. Iran, China, Russland, die sogenannte Achse des Widerstands – all diese Kräfte, die für etwas Besseres kämpfen wollen – sie werden sich wehren. Aber am Ende gilt: Wenn das Imperium freie Hand hat, zu tun, was es will, mit Zustimmung der eigenen Bevölkerung, oder zumindest stillschweigender Zustimmung, oder einfach, weil die Leute nicht hinsehen – was auch immer der Grund ist –, dann liegt genau darin, denke ich, die große Gefahr. So sehe ich das, Ahsan. Dein Schlusswort, bevor wir hier zum Ende kommen.

#Ehsan Safarnejad

Es ist echt witzig, dass du das erwähnst, weil ich darüber auch schon gesprochen habe, oder? Die Leute haben die seltsamsten Vorstellungen von dieser Sache. Sie glauben, wenn Iran gewinnt und es uns irgendwie gelingt, Palästina zu befreien, dann wäre damit auch das Problem des Zionismus in den Vereinigten Staaten gelöst – und dass der Kongress endlich die grundlegenden Bedürfnisse der Amerikaner an erste Stelle setzt, statt immer eine Israel-zuerst-Politik zu verfolgen. Aber nein, das Gegenteil wäre der Fall. Wo, glaubst du, werden all diese Zionisten hingehen, wenn es keinen ethnonationalistischen Staat mehr gibt, über den sie völlige Kontrolle hätten? Sie würden in den Vereinigten Staaten sogar noch aggressiver auftreten. Also, auf eine seltsame, verdrehte Weise – wenn du egoistisch sein willst, dann bete lieber gegen einen Sieg Irans, denn sonst wird es für euch nur härter.

Ich meine das völlig ernst. Es gibt viele Dinge, die Menschen einfach selbst lernen und für sich tun müssen. Ich höre seit zweitausendsechzehn immer wieder von Bernie Sanders – der sich später als Betrüger herausgestellt hat. Für jemanden wie mich, der von außen draufschaut: dieses „Seid ihr bereit für eine Revolution?“ – mit seiner eigenartigen Stimme, seiner Haltung, seinem ganzen Auftreten. Und diese Revolution hat sich nie gezeigt, oder? Ich höre ständig, dass sich in der amerikanischen Gesellschaft etwas verändert, dass die Menschen umdenken. Aber dann sehe ich so etwas: Marjorie Taylor Greene bringt einen Änderungsantrag ein, um ein vollständiges Waffenembargo gegen Israel zu verhängen. Sechs Leute haben dafür gestimmt.

Drei der sechs Personen sind jetzt nicht mehr im US-Kongress: Marjorie Taylor Greene, Al Green und Thomas Massie. Ihr konntet nicht einmal Thomas Massie im Kongress halten. Tut mir leid, ich will nicht respektlos oder überheblich klingen, aber zu glauben, dass Irans Sieg daran etwas ändern würde – das wird nicht passieren. Man muss verstehen, dass die Schwächen im politischen System der USA nicht durch Hilfe von außen behoben werden. Das wird niemals geschehen. Ich denke, eine realistischere Sichtweise, ein besseres Verständnis der tatsächlichen Dynamik, wäre sehr hilfreich. Und übrigens, das soll nichts von denjenigen abwerten, die sich wirklich mit Außenpolitik beschäftigen.

Ich habe neulich Stephen Kinzer gehört, den Autor des Buches **All the Shah's Men**. Er meinte, Außenpolitik steht nicht einmal unter den zehn wichtigsten Themen, auf die ein durchschnittlicher amerikanischer Wähler achtet, wenn er seine Stimme abgibt. Deshalb ist es schon bemerkenswert, dass sie sich entschieden haben, sich mit Außenpolitik zu beschäftigen. Aber sie müssen verstehen: Auch wenn Außenpolitik wichtig ist, auch wenn Kriege, die zwölf-tausend Kilometer von ihren Küsten entfernt stattfinden, ihr Leben beeinflussen können – so bewundernswert dieses Bewusstsein auch ist – andere Länder können ihre Probleme nicht lösen. Reformen müssen im Grunde von innen kommen.

#Danny

Ja. Ja. Und letztlich, wenn die Menschen in den Vereinigten Staaten, also die Zuschauerinnen und Zuschauer dieses Programms, die Menschen im Westen, wenn sie den Völkermord in Gaza, den

Völkermord an Libanesen im Libanon, den Krieg gegen den Iran, den Krieg im Jemen und so weiter auch als ihr Problem sehen, dann muss man das denjenigen sagen, die dafür verantwortlich sind. Und die sitzen in Washington und in Tel Aviv. Gut, Ahsan, es war wirklich schön, heute mit dir zu sprechen. Ich möchte alle bitten, den Like-Button zu drücken. Und ich danke Peace Lover Forever für deinen Superchat. Tut mir leid, dass wir da nicht tiefer drauf eingehen konnten, aber ich denke, wir haben das im Gespräch schon ein Stück weit getan. Ahsan, gibt es einen Ort, wo die Leute dich finden können, damit ich das gleich in die Videobeschreibung setzen kann, bevor wir Schluss machen, damit sie danach direkt dorthin gehen können?

#Ehsan Safarnejad

Ich habe meinen eigenen YouTube-Kanal. Also, ich lade dort ehrlich gesagt nicht besonders viele Videos hoch. Es ist einfach eine Möglichkeit, meine Interviews an einem Ort zugänglich zu machen – im Bereich „Zusammenarbeit“, sozusagen. Für alle, die meine Interviews sehen wollen, ist das der einfachste Weg. Der Kanal heißt „Political Aficionado“. Denselben Kanal habe ich auch auf Telegram. Aber am aktivsten bin ich auf X, unter dem Namen Safa Unterstrich Nejad Unterstrich I R – also S-A-F-A N-E-J-A-D Unterstrich I-R. Dort kann man nachlesen, was ich über geopolitische Entwicklungen in der Region denke.

#Danny

Super. Ja, ich hab beide Links jetzt unten in die Videobeschreibung gepackt. Leute, drückt bitte noch schnell auf „Gefällt mir“, bevor ihr geht – das hilft der Sendung, nachdem wir fertig sind. Morgen bin ich wieder da, um den Juni abzuschließen – am dreißigsten Juni, um vierzehn Uhr unserer Zeit – zusammen mit Professor Richard Wolff. Wir machen dann eine wirtschaftliche Analyse der aktuellen Lage. Also, wir sehen uns am dreißigsten Juni, um vierzehn Uhr. Vergesst nicht, auf „Gefällt mir“ zu klicken, bevor ihr geht. Schaut euch danach auch Ahsans Arbeit in der Videobeschreibung an. Und bis zum nächsten Mal – macht's gut, tschüss!